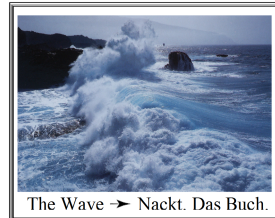


## Res publica amissa

Teil I.: Falldarstellung (09.02. / 18.05.2019)



Niederschrift eines feuchten – äh: fiktiven – Tagtraums eines Ministers (AT).  
(in mem. Thomas Bernhard 09.2.1931 Heerlen, NL – 12.2.1989, Gmunden, AT – zum 30. Todestag)

→ Teil II.: Analyse

s.a.: "Einzig-Gueltig" und "Kurzens-langer-Schatten"  
<http://medpsych.at/Neu-Grossoesterreich.pdf>

Am Klo des provisorischen Parlamentsclubs treffe ich diese adelig-akademische Klofrau aus Brüssel. Von Malheur. Und redet sie:

Wer 1957 geboren sei, blicke auf differenzierte Haltungen, Erinnerungen, Orientierungen, ja: auf recht aufregende Entwicklungen zurück. So das Denken selbst nicht zur sozio-kommunistischen, sozial-illusionären Erfolgverhinderungsallüre erklärt werde, sei ein solcher Mensch zwar kein Prophet, bisweilen aber in der Lage, Wiederholungstendenzen abzusehen. Jaja, paar Historiker<sup>(m/w/i)</sup> mögen die Hypothese mit Fakten belegen: Wiederholungen gebe es. Motivische. Nicht eins-zu-eins. Wer heute ein Altnazi sei, habe ausgedient. – Während ich also ablasse, sage ich ihr, gegendert-korrekt: Ein echter Recht-Rechter, der/die/des dieses Sein als ein Dasein-im-Recht<sup>s</sup>, mit Zucht und Ordnung, begründet, hat schon auch ein bisserl hip zu sein, a wen‘gerl Geil-o-Mobil, kalkuliert überdrüber, und gelegentlich a bisserl lustig, wenn man unter sich ist. Sonst seriös-milde. Weil mit denen mit der Lederkluft will man/frau (int??) ned in einen Topf geworfen werden. Nein. Ja – höchstens wenn die Säbel klirren, beim Akademikerball oder so, oder in der Herrengasse, wenn man (also jetzt echt: als Mann) in Formation antritt, mit Schmiss und Schärpe, dass die anderen, die Ungehobelten, ausweichen müssen: Das hat schon auch was. Tritt schallt, Säbelgleichschritt rasselt. **Hei!**

Also: **Hei!** (ohne „I“, gell)! Und wer ein rechtschaffener Bürger sein will, das „int“ lass‘ma gleich amal weg, ist ja fast lasziv, gell, wer also was auf sich und seine Herkunft hält – darf ruhig auch amal aus Meidling sein – der (sagma halt auch: „die“) hat seine Chance genützt, *is-was-geworden*, wie man sagt; der Onkel und die Hannitant<sup>ci</sup> hat ihn (also in dem Fall halt ihn) *auf die Schiene gestellt*, gell, ja, vom Kindergarten an, *dassd‘ ma keine Schande machst, Bub*, den muss man halt besuchen, aus vernetzungstechnischen Gründen, auch dann die Privatschule, die internationale. Hehe, *internationale*. Die Internationale. Wer da an ein Liedchen denkt, muss gleich amal sauber Straße putzen. Lieber an ein anderes, das mit der *Siebten Million*. Nun je, schad, da war wer undicht, aber die sauber-schwarzen Stellen kennt eh jeder auswendig: *Nur ein Scherzerl unter Studenten!* Gut gesagt.

Man ist da, um sich zu verbünden. *Für* die Idee! Ned *gegen* was. Mir sein ja keine Prolos. – Das mit der *Idee* klingt geil. Na klar, *für* – die Sicherheitsinteressen. Sonst könnt‘ ja a jeder kommen. Die Strafen für alles werden **verschärft** – bringt nix, aber wirkt. Heutzutage muss schon jeder amal auf sich achten. Die Messer-Araber abschieben, und den Juden nett tun. Imgrundgenommen Verschwörungstheorien nützen. Wer‘s glaubt, fällt auf alles rein. Wir sollten die Verschwörungstheoretiker eher fördern. Dann haben die zu tun, und die eigentliche Vernetzung kann unter uns bleiben. Soll‘n die nur auf irgendwelche Studenten *hetzen*, wir *besetzen* derweil Schlüsselstellen. Und keiner merkt‘ **rechtzeitig**. Dazu braucht‘s nur einfaches technisches Gerät: Hirn, Lautsprecher, Aushängeschild: Genau! Als Hingucker nehmen ma den immer optimal ausgeleuchteten Sympathieträger, den omalieben Kurz, als Lautsprecher den hektisch-mundtrockenen Strache – wenn der si ned an Machenschaften verschluckt, – und ... naja,

den braven *Siegfried*, den tapferen Buam himself, *Gockl mein Name*, als Mastermind! Ned schlecht. Alle Schlüsselministerien, die was bringen, *in sau-be-rer Hand*. Man *darf das*, immerhin hat man 30 Jahr‘ lang warten müssen. Seit der Kreisky und der Peter tot sind. Was soll’s? Wir machen unsere Sachen *ü-ber-zeu-gend*. Sogar der alte Malerpinsel, der Überlebende, ist glücklich, uns die Hand zu drücken: Glaubt an Prinzipien. *Wir!* haben ihn mit Respekt eingeladen: Rrrre-speckt. – Geil! Russen vertrieben, Jahrestag, Maler Spitz, 90, singt Iwrit. *Wir sind gut – alles gut*.

Demnächst erfind‘ ich die Schutzhaft neu: „Sicherheitshaft“! PMR/Flug-, EES-, Biometrie-Daten: ***Wollt Ihr die totale Macht?***

Spruch: Der Russe kommt zur Hochzeit tanzn, der Kurze fliegt zum Ami wanzn. Ein Händedruck unter... naja, ned unbedingt Gleichgroßen, aber doch irgendwie unter Gleichen. Also, dass kein Missverständnis aufkommt: Offiziell sind die ja verfeindet, aber immerhin gleich. Und wir? Neutral: *neu* und *tral*–(lala...).

Das mit dem kleinen Putscherl im BVT-Nachrichtendienst war nur das Vorspiel. Vorspiel muss sein, macht geil. *Blöd, dass der Gockl sich da, ja, a bissel zu weit aus dem Fenster gelehnt hat*. Was war da los mit mir. Begeisterung durchgegangen? Aber gut: abgewehrt ist abgewehrt, da kommt nix mehr nach im Abwehramt. Alles in rechter Hand. Und das Sprücherl von unserem Aufsteiger, das mit der 7. Million: gut gemeint, aber – ab in die Akademie. Nachsitzen. Sowas darf nimmer vorkommen, gell, sonst gehst, ja, auch du mit’m Zahnbürsterl Strasse putzen. *Gerecht*. Am geilsten war aber schon der Spruch mit dem *Recht*: Das Recht hat der Politik zu folgen.

Und gleich der Nachschlag: ... und die Menschenrechtskonven-

tion muss auch quasi auf den Prüfstand. – Da haben sie geplärrt. Das ging rein: Bei uns ham‘ dann die Korkerln geknallt, was?

Die Gutmensch-Möchtedenker (m/w, meinethalben sogar i) können‘s gar ned fassen, mussten sich erst wochenlang derrappeln, um irgendwas Wirres dagegen zu reden. – Also der Satz: saß.

Sollen sie doch sagen, jaja, die Gesetze werden schon von den Politikern gemacht, a–ber. Und das mit den Mehrheiten, qualifiziert, zwei Drittel: Alles kein Problem: Der Satz hat was, der sitzt echt: *Das Recht muss der Politik folgen*. Nicht umgekehrt. Dass sowas auch so ur-geil-einfach war. Die Zeit reift. Was?!

Niemand sagt, wohl wahr, Gesetze werden abgestimmt, aber das Recht, die Normen, gelten für alle, auch für die, die dagegen waren. Änderungen bitte nur mit demokratischen Mitteln. *Heissa! Demokratie!* Hat denn *der Gockl* ned Recht, wenn er sich sagt: Demokratie ist was für Mehrheiten. *Hat er ned Recht*, wenn er denkt: Immer gibt‘s mehr Depperte auf der Welt als Gscheite. Also – warum ned? *Demokratie! Herrschaft der Bledn*. Also ... *cum grano salis*, wie der Lateiner sagt. – Mit a bisserl Salz als Würze, weil: Herrschen lass‘ma die Depperten *si-cher-nicht*.

Geil solln‘s uns finden, und ihre Stimme solln‘s uns geben, ja: Kreuze an alle Schulen, auch an die private Salafistenakademie, und Kreuzerl-Seminare in der 10. Schulstufe. Wahlrecht ab 16. Da muss der Bub, auch‘s Mäderl, halt wissen, dass das Kreuzerl *rechts* hing‘hört. Und dann – Husch! Kusch! – bis in fünf Jahren.

Also – *das Recht muss der Politik folgen*. Recht so! – Und ran!

Sagt der Erdoğan auch, der Orbán, der Duterte – sag, wieso hört man von dem in letzter Zeit so wenig? – in Italien sagen sie‘s, endlich!, auch wieder: a Spur zu laut, nach meinem Geschmack, Itaka halt; naja und in Brasilien, neuerdings sogar in Venezuela:

Also der Guaidó, ein Kerl mit Klasse. Sagt einfach, er ist jetzt Präsident, und das Militär geht straffrei aus! Da soll der Trump twittern was geht, des war ned zu toppen!

Also was ich eigentlich sagen wollte:  
Steht auf, Kameraden, es läuft!

In kleinen Schritten marschieren wir auf das zu, was seit 80 Jahren besudelt, durch den angeblichen Tod der Lichtfigur ja doch nur kurz gehemmt werden konnte, bis, zack-zack, die Reihen sich wieder schließen. In Teutonien, in – äh – Teutschland, sowieso. ***Teutonische Therapie statt Psycho-Laschen. Erwacht!***

Was heißt da Republica amissa? Die Republik geht ja ned fehl, wenn sie rrechts geht. Wir haben immerhin – außer in England, vergessts die *left-driver*, und der Australierkolonie – die Rechts-Fahr-Ordnung! Warum also ned gleich auch die Rechts-Geh-, Rechts-Denk- und Handle-Rechts-Ordnung! Was ist einzuwenden gegen Rechts? – Was? Es gibt Linkshänder? Umtrainieren!

Es gibt die Frauenquote? Beibehalten! – Quotenfrauen an die Macht, Gebärfähige an den Herd! Blond soll'n sie sein, die Kindelach, und drei. Weil drei ist die mythische Zahl der Universal-Harmonie. Kabalá und Wagners Dreiklang sind Gottes Schöpfung. Die Sätze des Pytagoras – zum Dreieck. Napoleons Hut – zum Sieg. Die Dreieinigkeit: Kickl – Strache – Kurz: *Ich Kickl*.

Republica ad astra!

Aber bitte ned Opel. (Steyr, wenn geht. Magna.) ***Magnum gaudium***. Immer nur das Größte vom Besten, das Höchste vom Rechten. Rechts ist Philosophie, Ethik, Moral. Links is nedamal *boah*. Links is *nix*. Was soll das Gesülze von der Sozialkompetenz: Die Eliten sind eh kompetent – unter sich. Die Wirtschaft will die Politik nimmer gängeln: Jetzt wird die Wirtschaft *eingegliedert*. Ins Glied! (Mei, geil.) Ins Glied! Wirtschaft über

Res publica amissa

alles! Über allem. Überall. Über dem All! Die Reichen werden reicher, denn irgendwann hat das sogar der Zwingli gemeint, Reichtum sei gottgefällig: Wen Gott straft, den straft er mit? – Armut. Also ist es gegen die Natur, Arme auch noch zu stützen. **Ab-artig**. Gar-ned-artig, sozusagen. – **Hei!** War das ein geiler Satz, der Kurzibua muss in der Nacht amal heftig gefickt haben:

Wer in der Früh nicht aufstehen will – oder kann ...

Klingt fast wie das gute, alte Wer-nicht-arbeitet-der-auch-nicht-ist.–Nicht-an-meinem-Tisch! Sollen die doch die verschimmelten Orantschn mit dem eingesammelten Mäusekötterbrot vom frommen Türken fressen. Wer Erfolg will, wird ab Wiege das Rechte tun: Rasch sauber sein, gell, ned ins Bett kacken, Rechts-händer, drei Sprachen... Naja – Kommando retour: eigentlich tät' die Akademie reichen: eine Sprache, EI-NÄ SCH-PRAA-CHÄ! reicht aus. Die GESINNUNG! zählt. So sie halt rechts is, gell?

Arm hoch zum Gruß! Und graden Blicks ans Ziel!  
Tritt! Marsch!  
Flagge her!



My Kampf is over<sup>\*)</sup>: Die Republik ist unser! Jetzt gibt schon ab...

<sup>\*)</sup> Stimmt – nach demokratisch legitimerter Absetzung: So bald ist anders, als geplant.

Und wer was dagegen hat, soll twittern. Twittern! Wie niedlich.  
Ach ja – da hilft gleich was? – das Sicherheitspolizeigesetz...  
Is das geil?  
Danke, Bayern.  
Bleibma uns treu verbunden, gell.

Vor uns hat *keiner was zu verbergen*, oder? Etwa? Wasss??  
Habts ihr vielleicht ein Problem, wenn euer Smartie kurz eingeschaltet wird, nur weil der gute Onkel Pozilist abhorchengucken muss, ob ihr eh grad brav ein blondes Knäblein zeugen tut? Und ob Ihr dabei – ganz rrrrecht, auf Deutsch! – stöhnen tut? Auf TEUTSCH! Und das blonde Buberl muss sich später nicht mehr mit dem Österreichischen Wörterbuch plagen: **Rechts, Daumen, wisch!** reicht ganz klar völlig aus. Und: Eins, zwei, drei. – Frei!

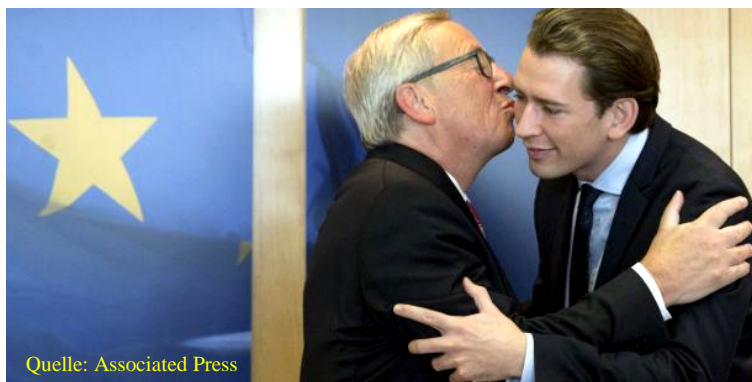
Wer 1957 geboren ist, *was ich ja nicht bin*, der blickt auf differenzierte Haltungen, Erinnerungen, Mythen. – So ein Schmarrn. Man kann sagen, dein Leben ist gelaufen: Du wirst gefälligst bis 65 hackln und dann den Löffel abgeben. Sehr sozial. Also noch 3 – 2 – 1 Jahr, gell? Und irgendwie wär's ned schlecht, wennst eh keine Kinder hast, *du kloane Schmarotzerin du*, gell, ned bös sein, also dann machst am besten dein Testament, und es wär total geil, die rechte Partei zu bedenken. Ordentlich. Gibt eh besser koan Nachkommen von Häuslfrau'n wie dir. Also brav ans Plakat denken: *Ich wirke nach, auch wenn ich nimmer bin*. Adieu.

Die Bewegung wirst eh nimmer aufhalten, also was bringt's; so wer wie du kann da nix machen. Mir ha'm euch längst im Blick, aber du bist halt sowas von ned wichtig. Deine Karrier' is eh im Arsch. Wenn eine oder einer oder ein's schon Malheur heißt, kann das ja nix werden. Also was soll's. Manche setzen halt auf Flaschen. Muss vielleicht auch sein. Da spricht die Natur ein Machtwort. Gell... Schicksal. – Kannst reden, was'd willst, uns kannst damit ned bekleckern... Merk dir's. Lass nur hör'n, den Schund – wer's hören will: sind einige. Wenn's dir was bringt:

Res publica amissa



Kurz und gut, der hat Mut... – Was? Studium? Bringt nix. Abbrechen: Die wahre Kohle liegt in Wirtschaft und Politik. Praktisch auf der Straße. Und die Mädels wer'n da gesellig. – Sauber! Wer zu viel denkt, verliert den Kontakt zum Puls der Zeit – der Rechten, der richtig-sauber-Adretten, der Locker-vom-Hockeren. Na, und einmal noch den Opa küssen, muss da schon drin sein.



European Commission President Jean-Claude Juncker, left, greets Austrian Foreign Minister Sebastian Kurz prior to a meeting © Bild: AP/Virginia Mayo

Nichts geht halt über ein recht<sup>s</sup>nettes Image: Das schon. Iss-so...



Volkmar Ellmauthaler

→ Teil I.: Falldarstellung

Res publica amissa II. – Eine der möglichen Analysen.

## Sprache als Waffe?

(Der Beitrag wurde als Abstract dem ORF-Radio Ö1 zugesandt, in der betreffenden Diskussion, wie erwartet, nicht angesprochen. – Wo steht der ORF?)

Sprache ist deskriptiv, kooperativ und dient der Verständigung.

Bereits vor der Geburt prägen Rhythmus und Melos das spätere Fühlen, Denken und Handeln<sup>ii</sup>.

Grammatik bildet schließlich den Rahmen für Bewertung und Klassifizierung.

Sprache kann zur Waffe geschärft werden.

Wer ständig Tabus durchbricht und vereinbarte Grenzen verschiebt, so lange, bis diese Tabubrüche zum tolerierten Alltag zählen, handelt bewusst manipulativ und undemokratisch.

Kennzeichen dafür sind:

- \* Das müsse man doch noch sagen dürfen...
- \* Wer abweichender Ansicht sei, sei intolerant...
- \* Das sei ein Kompromiss, alle Parteien seien einverstanden  
(Usurpation samt Umdeutung der Position der anderen, die sich nicht oder gegenteilig geäußert haben bzw. hätten).

Das Letztere kennen wir als autoritären Übergriff und Mundtotmachen der Gegner, die stets im Nachzug sind und keine Initiative übernehmen können: „die normative Kraft des Faktischen“.

Ersteres nennt man Immunisierung gegen jede Debatte: Genau das wird von Populisten derzeit im internationalen Gleichschritt systematisch durchgezogen. Sie rechnen mit der durchschnittlichen Passivität der schweigenden oder bestürzten Mehrheit, also damit, kaum spontan konkrete Ablehnung zu erfahren, deuten das in Zustimmung um und nützen diese Fiktion anschließend zur „demokratischen Legitimation“ des eigenen Handelns. Umgekehrt zu verfahren, wäre korrekt.

Wo Sprache nur noch zur Begeisterung und Bindung der eigenen Anhänger verwendet wird, besteht die reale Gefahr, dass Politik unsachlich, elitär und diktatorisch wird.

Beispiele:

„Erstaufnahmezentren“ ab dem 1. März 2019 „Abreisezentren“ zu nennen, ist die exakte Umkehrung des Begriffs, die man, je nach Orientierung, begrüßen kann – oder eben nicht. Hier setzt die Sprachregelung Fakten: ohne den Souverän, das Volk, zu fragen. Achtung: Hier dient der Minister nicht, sondern diktiert.

Streit um einen gesetzlichen Feiertag für alle: Diesen abzuschaffen und hernach die gegnerischen Interessensvertreter – auch Kirchen – mit dem Angebot abzutun, es stünde ab nun jedem frei, einen seiner<sup>(m/w/i)</sup> noch verfügbaren Urlaubstage an einem bestimmten Datum anzumelden, „um zur Messfeier zu gehen oder den Geburtstag der Tochter zu feiern“... grenzt an Zynismus: An Stelle eines Feiertags soll ein Urlaubstag verbraucht werden, und: Der in Rede stehende Tag ist drei Monate im Voraus zu beantragen, während das gegenständliche Datum im ersten Jahr der Gültigkeit 52 Tage, weniger als 1½ Monate, voraus liegt, ganz zu schweigen vom Eingriff in den Generalkollektivvertrag.

Solches Vorgehen ist unangemessen. Es in der ersten Sprachlosigkeit als „Stilfrage“ zu bewerten, ist ein gefährlicher Euphemismus. Solche Verharmlosungen beinhalten Bumerang-Effekte.

Geht man nämlich tatsächlich von einer bloßen „Stilfrage“ aus, wird dieses Argument wohl allzu gerne aufgegriffen: Über Stile und Formalismen lässt sich trefflich streiten, die Substanz des Gesagten, das Ziel der Aktion, ist damit aus dem Fokus. Stilfragen sind als solche nicht unwesentlich, sollen aber niemals mit der Substanz verwechselt werden. Disziplin im Denken tut not.

So kann ein hemdsärmeliger junger Mensch eine etwas schnodderige Sprache sprechen. Regt man sich leichtfertig darüber auf, kann es vorkommen, dass die eigentliche Bedeutung des Gesagten in den Hintergrund gerät und bald nicht mehr Thema ist. So kann in Diskussionen der planbare Trick solcher Ablenkungen greifen: Das tatsächliche Argument ist nicht mehr Gegenstand.

Auch „Sicherungshaft“ auf Grund einer Verdächtigung erinnert fatal an „Schutzhaft“. Wer immer selbst das beklatschen wird:

Wehret den Anfängen!

Wehret auch den Totschlag-Argumenten, niemand dürfe die so harmlosen Varianten des leichthin Gesagten „ständig“ mit dem Nationalsozialismus vergleichen: Das wäre eine „ehrenrührige Anschuldigung“, denn: Tatsächlich sei keiner der Akteure<sup>(m/w/i)</sup> ein Nationalsozialist. Nachweisbar. Allein aufgrund der Tatsache der späten Geburt. Und man sei doch für die Juden, nur ein wenig gegen kriminelle Araber. – Flugs ist das eigentliche Argument gegen Willkür, gegen das Spiel mit gefährlichen Begriffen in eine Anklage verdreht, herrscht Rechtfertigungsdruck.

Der Mechanismus ist allerdings ebenfalls bekannt: aus allerlei Diktaturen, denn die „Nazis“ von damals waren kaum so intelligent, das Rad neu zu erfinden oder auch nur Sprachregelungen, so diese nicht längst vorhanden gewesen wären: Es handelte sich – damals wohl ähnlich wie heute – lediglich um Zuspitzungen, noch dreisteren Gebrauch: Ausloten dessen, was geht.

Wie kann also eine Abwehr von illegitimen Handlungen unter dem Mäntelchen der politischen Legitimation glücken, wenn dieselben Handlungen derweil von einer gewissen Anhängerschaft lauthals begrüßt und mit offensichtlichem Vergnügen recht heftig bis frenetisch-siegessicher beklatscht werden? Dient Sprache hier etwa nur der Festigung der eigenen Anhängerschaft – vielen Aktionen Trumps ähnlich, der die Welt in Geiselhaut nimmt?

Erste Aufgabe ist, die „parteilichen Sprachregelungen“ auf Unregelmäßigkeiten abzuklopfen – Euphemismen, leere Wort-hülsen, Unterstellungen, Umdeutungen.

Dafür benötigen wir Sicherheit in Grammatik und Hermeneutik:

Die grammatikalische Struktur selbst beinhaltet ein ganz selten befragtes Instrument der Ordnung, ja: Rangordnung, etwa bezüglich Subjekt–Objekt–Beziehungen. In anderen Sprachen mag die Stellung des Prädikats im Verhältnis zu anderen Satzteilen den Ausschlag geben, oft auch die schlichte Position eines Objekts oder des Temporale. So werden Betonungen geschaffen, ohne die Stimme auch nur ansatzweise erheben zu müssen.

Die eigentliche Wortbedeutung kann in vielen Sprachen mehrere Assoziationen freigeben. Viele Begriffe sind entweder un-sauber definiert oder – aufgrund der Entstehungsgeschichte – in sich bereits mehrdeutig. Zu beachten sind auch Euphemismen: beschönigende, verharmlosende Begriffe.

Wir benötigen auch eine neue innere Sachlichkeit im Umgang mit Mimik, Gestik, Rhythmik und Sprach-Melos: Die junge Generation populistischer Politiker<sup>(m/w/i)</sup> redet in Art einer uniformen, emotional kaum fassbaren Gleichgültigkeit, die eine souveräne Kontrolle über die vermittelten Inhalte suggerieren soll. Diese Art zu reden ist erlernbar, wenngleich die Körpersprache kleine Unzulänglichkeiten der Kontrolle oft deutlich preisgibt.

Minimale mimische Bewegungen sind zum Großteil sehr früh – möglicherweise pränatal – angelegt und können, trotz gezielter Trainings, kaum je unterdrückt werden:

So bekommt Strache einen trockenen Mund und muss schlucken, sobald er erregt wird, dabei wackelt er seitlich mit dem Kopf. Bei Kickl verzerrt sich der Bereich um die Mundwinkel (M. angulis oris) bei geschlossenem Mund hohlbackig nach unten, zugleich stehen die Brauen mittig steil, bei stets erhobener Nasenspitze. Dabei erstarrt der Blick zur angriffigen Grimasse.

Strache ist, unserem Eindruck nach, lediglich eitel und scheint libidinösen Genuss aus seinem Auftreten zu ziehen, den er so als schlichter Handwerker nie erreicht hätte. Kickl hingegen ist – wieder unserem Eindruck nach – als früh gedemütigte Persönlichkeit einzustufen, die recht geübt überkompensiert. Er wird Widerspruch am wenigsten dulden und Gegner am ehesten mit allen verfügbaren Mitteln ausschalten (lassen). Das macht ihn gefährlich. Seine Position als derzeitiger Innenminister ist gut gewählt, hat er doch die gesamte Exekutive des Landes „unter sich“.

Bei anderen weiten sich bloß die Pupillen, was Flucht- oder Angriffsbereitschaft darstellt, selbst dann, wenn der Inhalt des Gesagten mit eigenen Überzeugungen übereinstimmt. Sie erwarten dabei – zu Recht – eine Gegenposition, die sie am liebsten präventiv entkräften wollen. Diese Technik ist in Rhetorik-Kursen erlernbar und wird, offenbar sehr vereinheitlicht, in politischen Akademien trainiert. Es ist daher bei derart stigmatisierten Politikern<sup>(m/w/i)</sup> mit einem Trainingseffekt zu rechnen, nicht etwa mit außerordentlicher, besonders hervorragender Intelligenzleistung.

Das ist der Angriffspunkt, wo ein Diskussionspartner<sup>(m/w/i)</sup> den eigenen Hebel ansetzen kann. Voraussetzung bleibt allerdings, zur Diskussion erst einmal zugelassen zu sein. Auch das wird zunehmend verweigert: Junge Eliten agieren abgeschlossen.

Kontakte zu möglichen Gegnern werden offiziell zwar angeboten, doch werden häufig die Ergebnisse solcher Gespräche erst gar nicht in die geplante Entscheidungsfindung eingebunden. – Hier haben wir es eher mit einem eklatanten Mangel an Respekt zu tun, der fälschlicherweise als Ergebnis berechtigter Fachautorität oder legitimierter Handlungsspielräume dargestellt wird.

Mangelnder Respekt vor Mitbewerbern oder Diskussionspartnern<sup>(m/w/i)</sup> geht häufig nur auf eine innerpsychische Not-Reaktion zurück, die auf einen Mangel an Angehört- und Akzeptiertwerden in der eigenen Kindheit solcher Persönlichkeiten verweist.

Dass diese Notreaktion bei so vielen Menschen zu vermuten ist, die später Politiker werden, mag Zufall sein, kann aber auch im System der Reaktion selbst liegen: *Mir hört ab sofort jeder zu, ich entscheide, was geschieht. Dazu lasse ich mich zunächst im kleinen Kreis fördern, hernach per Wahl legitimieren. Basta.*

Darin liegt dieses allseits bekannte Drohen des im klassischen ödipalen Vaterkonflikt unterlegenen Knaben verborgen: *Wenn ich erst einmal groß bin, wirst du sehen...* Diese grandiose Drohung spiegelt, analytisch gedeutet, die Antwort auf die Kastrationsangst und projiziert das Unterlegenheitsgefühl bezüglich des potenten Vaters (mit dem viel größeren Penis, der angedrohten Entmannung angesichts des offensichtlich nicht vorhandenen Gliedes bei Mädchen und Frauen) auf die *künftig* unterlegene, dann nicht mehr allmächtige, Vaterfigur. – Das ist bisweilen auf zufällig anwesende Stellvertreter übertragbar oder kann gezielt, wengleich unbewusst, ein solcher gesucht und gestellt werden.

Solcherlei Individuen, die qua politischer Funktion unbewusste oder auch längst bewusste Defizite kompensieren, erlebt man oft als besonders „cool“, unerschütterlich, unbeirrbar und irgendwelchen abstrakten Zielen verschworen, die – will man sie der öffentlichen Deckmäntelchen entkleiden – doch nur die bedauernde Mühe des Kindes zeigen, endlich geliebt zu werden.

Liebe ist in unserer Zeit ein vielfach fälschlich gedeuteter Begriff geworden, der dann kaum noch exakt verwendbar ist. In der Psychoanalyse hat sich seit längerem – speziell durch die Arbeiten Arno Gruëns<sup>iii</sup> – die Annahme durchgesetzt, dass es sich häufig um Surrogate, um „falsche“, weil emotionslose und häufig fordernde „Liebe“ handelt: Wird ein Säugling zur ersten Leistung genötigt, nämlich „sauber“ zu werden, und erhält dafür nichts als das Ausbleiben von Spott, Hohn, Strafe, so wird sich das in einer besonders „sauberen“ – politisch super-reinen – Haltung des erfolgreichen Erwachsenen niederschlagen. Populisten zeigen oft neben der uniformen Sprache auch eine gewisse Uniformität im Erscheinungsbild: kurz getrimmtes Haar, polierte Fingernägel, edler Anzug – mit der einzigen, eher koketten Ausnahme, keine Krawatte zu tragen. Diese Koketterie wäre als Residuum einer – bei all der Sauberkeit und Ordentlichkeit – nicht gelebten, jedoch für die Orientierung und Festigung der Persönlichkeit essenziellen, pubertären Revolte deutbar. In dieselbe Kategorie fallen kleine Tabubrüche, etwa das Wort „geil“ in den so seriös disziplinierten Mund zu nehmen, sonst aber auf eine außerordentlich wohlgetrimmte Sprache zu achten, die den Eindruck emotionsloser Präzision vermitteln soll.

Solche Saubermänner sollten auf ihre Hofhunde achten, deren Ränke durchschauen, ja: *Paradoxe Intervention* nach Paul Watzlawick<sup>iv</sup> üben – und die *Spiegelung*<sup>v</sup>: Nichts ist einem, auf Narzissmus getrimmten oder gar narzisstisch veranlagten Sonnenkind widerwärtiger, als in einer Situation sich nicht selbst im berühmten, durch keine Welle getrüben Quell<sup>vi</sup> bewundern zu dürfen, sondern sein Spiegelbild just im eben herabgewürdigten Gegner betrachten zu sollen! – Wer seinem Staat Treue schwur, doch der falschen Enkelin des angeblichen Oligarchen erliegt, ist gefährdet: Er wird *mittels weithin sichtbarer Schenkel aufgeheizt* (E. Jelinek, *Die Klavierspielerin* 1983, S. 168) – wird phantasieren, Zeitungsredaktionen *umvolken*, den Staat *kaufen*, *zack-zack* im Stechschritt sein *Volk umsinnen*, *führen* zu können:

Auf solch feuchte (Ibiza-)Träume ist mit Neuwahlen zu reagieren.

<sup>i</sup> Kolportiert werden außergewöhnlich gute Beziehungen zum emeritierten Landeshauptmann Niederösterreichs und dessen Nachfolgerin im Amt, die von dem Schützling eingenommen und strategisch überzeugt schienen.

<sup>ii</sup> Vgl.:

**Irenäus Eibl-Eibesfeldt** (\*15.6.1928 in Wien, †2.6.2018 in Starnberg) Dr. Dr.h.c. mult., Univ.-Prof., erst Schüler, dann Mitarbeiter von Konrad Lorenz, Leiter der Forschungsstelle für Humanethologie, Andechs-Seewiesen (D). **Die Biologie des menschlichen Verhaltens**. Dort: Mutter-Kind-Bindung s. Ss. 213, 237, 234f, 252, Mimik 560f. – München, Zürich: Piper 2., erw. Aufl. 1986. ISBN 3-492-02687-7.

Volkmar Ellmauthaler:

**Lachen–Weinen**. Versuch über ein angeborenes psychosomatisches Regulativ. – Wien: editionL 2014 (2. Aufl.). ISBN 978-3-902245-03-8.

**Versuch über das Unsägliche**. Von der Not des Terroristen und was Derridas Katze dazu dächte. – Wien: editionL 2015 (3. erg. Aufl.). ISBN 978-3-902245-12-0.

<sup>iii</sup> **Arno Gruen** (\* 26. Mai 1923 in Berlin; † 20. Oktober 2015 in Zürich):

Literatur:

**Der Verrat am Selbst**. Die Angst vor Autonomie bei Mann und Frau. Vorwort von Gaetano Benedetti. – München: Causa 1984. ISBN 3-88887-009-7.

**Der Wahnsinn der Normalität**: Realismus als Krankheit. Eine Theorie zur menschlichen Destruktivität. – München: Kösel 1987. ISBN 3-466-34178-7.

**Der frühe Abschied**: Eine Deutung des plötzlichen Kindstodes. – München: Kösel 1988. ISBN 3-466-34215-5.

**Falsche Götter**. Über Liebe, Hass und die Schwierigkeit des Friedens. – Düsseldorf: Econ 1991. ISBN 3-430-13653-9.

→ **Der Verlust des Mitgefühls**. Über die Politik der Gleichgültigkeit. – München: dtv 1997. ISBN 3-423-35140-3.

**Der Fremde in uns**. – Stuttgart: Klett-Cotta 2000. ISBN 3-608-94282-3.

Zusammen mit Doris Weber: **Hass in der Seele**. Verstehen, was uns böse macht. – Freiburg im Breisgau: Herder 2001. ISBN 3-451-05154-0.

**Der Kampf um die Demokratie**: Der Extremismus, die Gewalt und der Terror. – Stuttgart: Klett-Cotta 2002. ISBN 3-423-34128-9.

→ **Verratene Liebe – Falsche Götter**. Ansichten und Einblicke. – Stuttgart: Klett-Cotta 2003. ISBN 3-423-34342-7.

„**Ich will eine Welt ohne Kriege**.“ – Stuttgart: Klett-Cotta 2006. ISBN 3-608-94443-5.



- **Dem Leben entfremdet.** Warum wir wieder lernen müssen zu empfinden.  
– Stuttgart: Klett-Cotta 2013. ISBN 978-3-608-94746-5.
- Wider den Gehorsam.** – Stuttgart: Klett-Cotta 2014. ISBN 978-3-608-94891-2.
- Wider den Terrorismus.** – Stuttgart: Klett-Cotta 2015. ISBN 978-3-608-94900-1 (Veränderte und gekürzte Neuausgabe des Titels: „Der Kampf um die Demokratie“ aus dem Jahr 2002).
- Wider die kalte Vernunft.** Stuttgart: Klett-Cotta 2016 (posth.), ISBN 978-3-608-94903-2.  
Ein bezeichnender Satz ist aus seiner Zeit als Professor in den USA überliefert: „Diese jungen Leute wurden geschult, nicht mit Gefühl auf Erleben zu reagieren, sondern indem sie sich distanzieren.“
- <sup>iv</sup> **Paul Watzlawick** (\*25. Juli 1921 in Villach, Kärnten, †31. März 2007 in Palo Alto, Kalifornien, USA). Kommunikationswissenschaftler, Psychologe. Mitbegründer 1.: der Theorie vom Radikalen Konstruktivismus, 2.: Theorie und Praxis der Paradoxen Intervention.  
→ Anleitung zum Unglücklichsein. – München, Zürich: Piper 1990 (31. Aufl.) ISBN 3-492-10470-3 und viele andere Schriften.
- <sup>v</sup> **Grundzüge der Spiegelneuronenforschung:** In: Lachen-Weinen (s.o.), hier gratis als Leseprobe erhältlich: [Lachen-Weinen-Lesepr-Buch.pdf](#) (Ss. 12-18).  
**Spiegelung:** ist eine Technik, die in Gruppentrainings angewandt wird, um dem Gegenüber Einblick in die eigene Motorik, Mimik, Sprechweise oder andere Verhaltensweisen zu vermitteln. *Ich ahme dich zeitgleich exakt nach.*  
Vgl.: Methode der **Beziehungsspiegelung** nach Michael Balint (→ [Artikel](#)).
- <sup>vi</sup> **Narzissmus** als Begriff ist abgeleitet vom antiken griechischen Narziss-Mythos. In den „Metamorphosen“ erzählt der Römer Publius Ovidius Naso (Ovid) die aus der griechischen Mythologie bekannte Geschichte des Jünglings Narziss.  
Dessen unstillbare Selbstliebe ist allerdings eine Strafe des Gottes Nemesis: Narziss verliebt sich in sein eigenes Spiegelbild, das er im Wasser einer Quelle erblickt. Obwohl er die Täuschung durchschaut, kann er sich nicht von diesem Bild abwenden und stirbt, um sich im Tod in eine Narzisse zu verwandeln. – S.a. Narzisstische Persönlichkeitsstörungen – ICD-10 F 60.8.  
Vgl.: Ovid: **Metamorphoseon libri:** „Bücher der Verwandlungen“, verfasst vermutlich ab dem Jahr 1 bis 8 n. Chr., bilden ein, in lateinischen Hexametern verfasstes, mythologisches Werk über Metamorphosen („Verwandlungen“). Sie bestehen aus 15 Büchern von je etwa 700 bis 900 Versen und beschreiben die Entstehung und Geschichte der Welt.  
Siehe auch den Kommentar zu „politische Paradiese“ aus Buch 1. der Metamorphosen: [Artikel-Ovid-Paradiese-ges.pdf](#)

## Volkmar Joseph Ellmauthaler

(\*1957 in Wien–Gersthof)



studierte zunächst Klavier, Orgel, Chorleitung und Tonsatz am Konservatorium der Stadt Wien (heute MUK: Musik und Kunst Privatuniversität), u.a. bei Rüdiger Seitz und [Kurt Schwertsik](#), Dirigieren bei GMD Reinhard Schwarz. Geprüfter Kirchenmusiker am Diözesankonservatorium zu Wien. In den Achtzigerjahren [Orchester – Solistenkonzerte](#). War mehrere Semester lang Studien-Demonstrator bei [Walter Krause](#) (Anatomie). – Studium der Philosophie u.a. bei [Sir Karl Popper](#) (Logik, Erkenntnistheorie). Dissertation bei [Erwin Ringel](#) (Medizinische Psychologie) in Wien; Ausbildung in Einzel- und Gruppen-Psychoanalyse, später Projekt-Zusammenarbeit mit [Raoul Schindler](#). Postgraduelle Zusatzausbildungen bei Ray Wyre, Marshia Sheinberg und Ruud Bullens in Sexualdeliktsprävention, andere Ausbildungen: Gruppendynamik, Gestalt-Theorie. Supervisor, später [Lehrsupervisor](#) nach Fortbildungen in Österreich und der Schweiz. Siehe [75 Nachweise](#) zur Expertise (Aus- und Fortbildungen, Diplome).

Er ist als Supervisor und psychologischer Berater mit den Schwerpunkten Psychosomatik / Medizinische Psychologie und Teamsupervision in freier Praxis in Wien tätig. Als Lehrsupervisor begleitet er KandidatInnen und bietet kollegiale Kontrollsupervision an.

Ein zentrales Thema ist die Sexualdeliktsprävention: [Täter-Opfer-Systeme](#) und deren Analyse. Um dies zu diskutieren, wird er zu interdisziplinären Vorlesungen eingeladen. Ziel ist die anschauliche Vermittlung von Grundlagen und Strategien, um kleinzellige Vernetzung möglicher Helferstrukturen vor Ort zu ermöglichen. – Für den Unterricht an Universitäten, Fachhochschulen existieren Lehrbehelfe in 2. und 3. Auflage bei [editionL](#). Ein weiteres Thema ist die psychosomatische [Arbeit mit KünstlerInnen](#). Privatgutachten. Wissenschaftliche Originalarbeiten. Jahrzehnte lange Erfahrung in der Lehre. Rezensionen. Weiters Würdigungen bedeutender Persönlichkeiten aus der wissenschaftlichen wie menschlichen Perspektive mehrmonatiger oder jahrelanger persönlicher Begegnung.

[Lehr- u. Kontrollsupervision](#), für [Ehrenamtliche gratis](#). 2015–16 in der [Flüchtlingshilfe](#). Bis 2019 Vorsitzender der dreiköpfigen Ethikkommission einer weltweiten Dachorganisation der Vertreter<sup>(m/w/i)</sup> der naturistischen Lebensweise. Theoretische Grundlagenarbeiten u.a. auch dazu. – Werkverzeichnis siehe <https://medpsych.at/bibliografie-ell.pdf>

Web: <https://medpsych.at> – Bibliografie, Würdigungen, Rezensionen, Artikel auf [Anfrage](#).  
Wikipedia Eintrag (DE): [https://de.wikipedia.org/wiki/Volkmar\\_J.\\_Ellmauthaler](https://de.wikipedia.org/wiki/Volkmar_J._Ellmauthaler)

**Bestellformular** für Artikel und Bücher – bitte ausfüllen, scannen und mailen an

[edl@medpsych.at](mailto:edl@medpsych.at)

editionL

Akad. Grad, Titel	
Vorname(n)	
NAME(N)	
Straße	
PLZ, ORT	
STAAT	

Bibliographie 

Ich bestelle zur Zusendung per E-Mail (Notenmaterial) oder Post:

Anzahl	TITEL	Buch: ISBN-Nummer
01		978-3-902245-00-0
01		978-3-902245-00-0
01		978-3-902245-00-0
01		978-3-902245-00-0

Bibliographie 

Ich bestelle zur Zusendung per E-Mail  = kostenfrei  = kostenpflichtig:

01	
01	
01	
01	

Nach dieser Bestellung erwarte ich – für kostenpflichtige Exemplare – eine Rechnung. Die Umsatzsteuer für Druckwerke beträgt derzeit 10%. Der Versand wird Zug um Zug mit dem Einlangen der E-Mail mit einer bestätigten Zahlungsanweisung (als Kopie des Einzahlungsbelegs) oder Kopie des valutierten Zahlungsvorgangs (bei Online-Banking) erfolgen. Ich bestätige, die [AGB](#) zustimmend zur Kenntnis genommen zu haben.

Datum

Unterschrift